

28.04.2014

## Kleine Anfrage 2256

des Abgeordneten Kai Schmalenbach PIRATEN

### **Auswirkungen des erweiterten Katastrophenschutzkonzepts rund um Atomkraftwerke für Nordrhein-Westfalen**

Am 14. Februar 2014 hat die im Auftrag des Bundesumweltministeriums tätige Strahlenschutzkommission (SSK) Empfehlungen für die Ausweitung der Katastrophenschutzmaßnahmen rund um laufende Atomkraftwerke verabschiedet, die auf eine verbesserte Vorsorge bei schweren Atomunfällen mit dem Austritt von Radioaktivität abzielen (Quelle: „Planungsgebiete für den Notfallschutz in der Umgebung von Kernkraftwerken“, [www.ssk.de](http://www.ssk.de)).

Darin schlägt die SSK u. a. vor, die sog. „Mittelzone“ rund um Atomkraftwerke von 10 km auf einen Radius 20 km auszuweiten. In dieser „Mittelzone“ soll bei einem schweren Atomunfall eine Evakuierung der Bevölkerung „zur Abwehr akuter Gefahren für Leben und Gesundheit“ ggf. innerhalb von 24 Stunden erfolgen.

Die daran anschließende „Außenzone“ rund um Atomkraftwerke soll von jetzt 50 km auf einen Radius von 100 km ausgeweitet werden. In dieser „Außenzone“ sollen für die Bevölkerung ausreichend Jodtabletten bereitgehalten werden. Außerdem soll die Bevölkerung ggf. in ihren Wohnungen bleiben.

Durch die Ausweitung der Katastrophenschutz zonen rund um laufende Atomkraftwerke ist Nordrhein-Westfalen unmittelbar betroffen. Im Norden liegt das emsländische Atomkraftwerk Lingen II weniger als 20 km von der Landesgrenze entfernt, im Osten liegt das Atomkraftwerk Grohnde (Weser) ebenfalls weniger als 20 km von der Landesgrenze entfernt. Im Südwesten liegt das belgische Atomkraftwerk Tihange deutlich weniger als 100 km von der Landesgrenze bei Aachen entfernt.

Der Katastrophenschutz ist Ländersache. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks ging aber in Pressemeldungen Mitte März davon aus, dass die neuen Empfehlungen von den Ländern übernommen werden, also auch von Nordrhein-Westfalen.

Erstmals seit Stilllegung der nordrhein-westfälischen Atomkraftwerke Hamm-Uentrop, Würge-assen sowie des AVR Jülich müssten sich Kreise und Kommunen in NRW wieder konkret

Datum des Originals: 24.04.2014/Ausgegeben: 28.04.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

auf Evakuierungsmaßnahmen für Atomunfälle vorbereiten. Zahlreiche Landkreise und Großstädte wie Aachen, Hamm, Münster, Bielefeld und Paderborn lägen zudem im 100 km-Radius rund um die drei oben genannten Atomkraftwerke. Für den Katastrophenschutz in NRW bedeuten die neuen Empfehlungen also eine große Herausforderung.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wird die Landesregierung die Empfehlungen der Strahlenschutzkommission für die erweiterten Katastrophenschutz zonen rund um laufende Atomkraftwerke für Nordrhein-Westfalen übernehmen?
2. Welche nordrhein-westfälischen Landkreise, kreisfreie Städte und Kommunen liegen innerhalb der 20 km großen „Mittelzone“ rund um die Atomkraftwerke Lingen II und Grohnde (bitte auflisten nach kreisfreien Städten, Landkreisen und den dazugehörigen Kommunen sowie nach jeweiliger Einwohnerzahl)?
3. Welche nordrhein-westfälischen Landkreise, kreisfreie Städte und Kommunen liegen innerhalb der 100 km großen „Außenzone“ rund um die Atomkraftwerke Lingen II, Grohnde und Tihange (bitte auflisten nach kreisfreien Städten, Landkreisen und den dazugehörigen Kommunen sowie nach jeweiliger Einwohnerzahl)?
4. Wie wird die Landesregierung die Umsetzung der neuen Empfehlungen steuern, um eine gleichmäßige Umsetzung der Katastrophenschutzvorbereitungen in allen betroffenen Landkreisen, kreisfreien Städten und Kommunen zu garantieren?
5. Stimmt die Landesregierung der Aussage zu, dass der wirksamste Schutz vor einem schweren Atomunfall für die Menschen in Nordrhein-Westfalen die unverzügliche Abschaltung der Atomkraftwerke in Lingen, Grohnde und Tihange ist?

Kai Schmalenbach